

PROLOG

Symposium

OFD

interdisziplinär

**Neue Impulse für die Therapie
orofazialer Dysfunktionen**

27.2.2027 online



ABSTRACTS



Linda Angerer

Logopädin M.Sc.



Annika Haberkern

Logopädin B.Sc.

Kurzvita Linda Angerer

Linda Angerer schloss im Jahr 2022 ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Logopädin am Berufsbildungszentrum in Ingolstadt ab. Außerdem absolvierte sie ein Bachelor- und Masterstudium der Logopädie an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg. Nach dreijähriger Tätigkeit in einer logopädischen Praxis mit dem Schwerpunkt „Kindersprache“ übernahm sie die fachliche Leitung der logopädischen Abteilung einer Rehabilitationsklinik mit dem Schwerpunkt „Neurologie“.

Kurzvita Annika Haberkern

Annika Haberkern absolvierte die Ausbildung zur Logopädin am Berufsbildungszentrum in Ingolstadt und parallel das ausbildungsintegrierende Studium „Bachelor Logopädie“ an der Ostbayerischen Technischen Hochschule in Regensburg. Seit Oktober 2022 arbeitet sie in einer logopädischen Praxis mit dem Schwerpunkt „Kindersprache“.

Mundmotorik – zwischen Tradition und Evidenz

Vortrag 1, 9:15–9:45 Uhr

Mundmotorische Übungen werden trotz fehlender Wirksamkeitsnachweise nach wie vor häufig eingesetzt. Der Vortrag stellt die Ergebnisse einer deutschlandweiten Online-Befragung von 239 Fachkräften der Logopädie zum Einsatz mundmotorischer Übungen vor. Im Fokus stehen verwendete Übungen und therapeutische Zielsetzungen sowie Beweggründe für den Einsatz. Die Ergebnisse werden in den internationalen Forschungskontext eingeordnet und hinsichtlich ihrer Bedeutung für Aus- und Fortbildung, aber insbesondere für die klinische Entscheidungsfindung, diskutiert. Der Vortrag lädt dazu ein, etablierte Übungen kritisch zu reflektieren und Möglichkeiten für eine evidenzbasierte Weiterentwicklung von Therapieansätzen aufzuzeigen.



Dr. Ulrike Frank

Dipl.-Patholinguistin

Kurzvita

Mehrjährige Tätigkeit in der neurologischen Rehabilitation in Deutschland und der Schweiz. Seit 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam. Lehr- und Forschungstätigkeit zu Dysphagie und sprechmotorischen Störungen. Seit 2009 Aufbau und Leitung des interdisziplinären Swallowing Research Lab an der Universität Potsdam (www.uni-potsdam.de/swallow). Seit 1999 Leitung von Fortbildungen zur interdisziplinären Dysphagietherapie und Diagnostik und Therapie bei Sprechapraxie. Diverse Publikationen, Vorträge und Workshops zu diesen Themen.

Skill-Training vs. Strength-Training – Hintergrund, Indikationen und Umsetzung in der Therapieplanung

Vortrag 2, 9:45–10:30 Uhr

In der Therapie orofazialer Dysfunktionen stehen unterschiedliche Ansätze zur Verfügung, um funktionelle Abläufe gezielt und nachhaltig zu verbessern. Dabei gewinnt die differenzierte Einbindung von Therapiemethoden des „Skill-Trainings“ und des „Strength-Trainings“ zunehmend an Bedeutung. Doch worin unterscheiden sich beide Ansätze, welche funktionellen Grundlagen sollten berücksichtigt werden und wann ist welcher Therapieansatz indiziert?

In diesem Vortrag werden die zentralen Merkmale von Skill- und Strength-Training und deren Einsatzmöglichkeiten in der Therapie orofazialer Dysfunktionen vorgestellt und es wird gezeigt, wie beide Trainingsformen differenziert in die individuelle Therapieplanung integriert werden können. Dabei stehen die Auswahl geeigneter Übungen, deren Progressionsmöglichkeiten sowie die Übertragung in alltagsrelevante Funktionen im Fokus.



Dr. Sarah Breu

Zahnärztin M.Sc.

Kurzvita

Studium LMU München und Siena, postgraduales Studium Universität Greifswald. Seit 2010 Zahnärztin mit Schwerpunkt Schlafmedizin, niedergelassen in eigener Praxis seit 2015. Referentin am Institut für Schlafmedizin und Inhaberin „Die Schlaf Akademie“, Referentin der Jörg Löhr Akademie, Buchautorin „Die Anti-Schnarch-Formel“.

Die stille Epidemie – wie moderne Ernährung Gesicht, Kiefer und Atmung verändert

Vortrag 3, 10:30–11:15 Uhr

Unsere Ernährung hat sich in den vergangenen Generationen stark verändert – und damit auch die funktionellen Anforderungen an Kiefer, Muskulatur und Zunge. Der Vortrag beleuchtet mögliche Zusammenhänge zwischen moderner Ernährung, Kaubelastung, Kieferentwicklung und Atmung. Dabei geht es insbesondere um die Frage, welche Rolle Zungenfunktion, Mundatmung und orofaziale Entwicklung spielen können. Für die Logopädie ist dieses Wissen besonders relevant, da sie funktionelle Auffälligkeiten häufig früh erkennen und eine wichtige Schnittstelle in der interdisziplinären Zusammenarbeit darstellen kann.



Dr. Christian Leonhardt

Zahnarzt

Kurzvita

Dr. Christian Leonhardt ist Zahnarzt und internationaler Referent aus Augsburg mit Weiterbildungen in den Bereichen Ästhetik, Prothetik, Kieferorthopädie und atemwegsfokussierte Zahnmedizin. Er ist Mentor am Kois Center in Seattle, EAED Affiliate sowie klinischer Leiter des interdisziplinären Curriculums „The Art of Digital Dentistry“.

Das große Ganze: Es geht um Struktur, Funktion und Verhalten – Atemwegs-Risikobewertung über verschiedene Altersgruppen hinweg

Vortrag 4, 11:30–12:15 Uhr

Die Gesundheit der Atemwege wird nie durch einen einzelnen Faktor bestimmt. Es ist das Zusammenspiel von Struktur, Funktion und Verhalten, das langfristige Stabilität und Resilienz bestimmt. Über Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter hinweg prägen diese Elemente Anpassungs- und Kompensationsmuster, die zeitweise schützen können, letztlich jedoch zugrunde liegende Risiken verschleiern.

In diesem Vortrag betrachten wir die Atemwegs-Risikobewertung aus einer lebenslangen Perspektive und untersuchen, wie frühe strukturelle und funktionelle Anzeichen erkannt werden können und wie Kompensation eine Dysfunktion zwar verzögern, aber nicht verhindern kann.

Zu den Themen gehören diagnostische Strategien für Screening und Evaluation, interdisziplinäre Werkzeuge für das Risikomanagement sowie evidenzbasierte Behandlungsoptionen – von funktionellem Training und Kieferorthopädie bis hin zu umfassenden Rehabilitationskonzepten.

**Steffi Kuhrt***Logopädin*

Kurzvita

Steffi Kuhrt beendete ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Logopädin in Leipzig 2005 nach dem Studium der Germanistik und Pädagogik. Von 2005 bis 2010 arbeitete sie als angestellte Logopädin in einer Praxis. Von 2010 bis 2015 war sie selbständig mit der Praxis mundwerk, in der der Schwerpunkt auf der Arbeit mit kieferorthopädischen PatientInnen lag. Nach Tätigkeit als freie Logopädin betrieb sie von 2020 bis 2025 wieder ihre eigene logopädische Praxis, ebenfalls mit dem Schwerpunkt „Orofaziale Dysfunktionen“ bei PatientInnen in kieferorthopädischer und/oder kieferchirurgischer Behandlung.

Seit 2023 ist sie in der Kieferorthopädischen Abteilung der Uniklinik Heidelberg mit dem Schwerpunkt „Diagnostik und Therapie Orofazialer Dysfunktionen und restriktiver Zungenbänder“ tätig.

Weiterhin arbeitet sie in Kooperation mit einer oralchirurgischen Praxis in der logopädischen Begleitung von PatientInnen vor und nach einer Frenotomie zusammen. Seit 2016 konnte Frau Kuhrt ihr aus der praktischen Arbeit heraus entwickeltes Therapiekonzept „SZET – Schlucken und Zungenruhelage Effizient Therapieren“ in Deutschland, der Schweiz, Österreich und Italien vorstellen. Sowohl gemeinsam mit Dr. med. dent. Darius Moghtader als auch eigenständig gibt sie außerdem Fortbildungen zum Thema „restriktives Zungenband“.

Das restriktive Zungenband – die häufig unerkannte oder unterschätzte Ursache für OFD!

Vortrag 5, 12:15–13:00 Uhr

„Wenn man die Zunge herausstrecken und ordentlich sprechen kann, dann ist das Zungenband nicht zu kurz!“ Wann immer diese Aussage getroffen wird, ist sie schlicht falsch. Die freie Beweglichkeit der Zunge in alle Richtungen und insbesondere in Richtung Gaumen ist die Voraussetzung für physiologisch ablaufende orale Funktionen. Das fängt beim Stillen an und kann bis hin zur Stimmgesundheit Auswirkungen haben. In diesem Vortrag soll beleuchtet werden, wie eine gute bzw. eingeschränkte Zungenbeweglichkeit erkannt wird, wie orale Funktionen durch ein restriktives, also zu kurzes Zungenband gestört werden und welche Auswirkungen auf andere Lebensbereiche sich dadurch ergeben können.



Linda Angerer

Logopädin M.Sc.



Annika Haberkern

Logopädin B.Sc.



Sabine Weyers

*(Lehr-)Logopädin,
Studienkoordinatorin,
Erwachsenenbildnerin M.Sc.*



Dr. Sarah Schrey-Lukaschewski

Fachzahnärztin für Kieferorthopädie

Kurzvita Linda Angerer s.o.

Kurzvita Annika Haberkern s.o.

Kurzvita Sabine Weyers

Sabine Weyers ist Logopädin und hat nach ihrer Ausbildung an der Staatlichen Berufsfachschule für Logopädie in Erlangen den Master-Fernstudiengang Erwachsenenbildung an der Technischen Universität Kaiserslautern absolviert.

Nach praktischer Tätigkeit als Logopädin ist sie seit 1991 als Lehrlogopädin tätig und leitete von 1996 bis 2023 die Berufsfachschule für Logopädie in Erlangen. Maßgeblich war sie an der Umwandlung der Berufsfachschul-ausbildung in einen Studiengang beteiligt und ist seit 2011 als Studiengangskoordinatorin des B.Sc. Logopädie an der FAU Erlangen tätig. Ihre Seminar- und Vortragstätigkeit umfasst u. a. die Myofunktionelle Therapie.

Kurzvita Dr. Sarah Schrey-Lukaschewski

Studium der Zahnheilkunde in Köln (1998–2003), angestellte Zahnärztin (2004–2005), Promotion 2007, Master Kieferorthopädie in Krems (2005–2007), Weiterbildung Kieferorthopädie an der RWTH Aachen (2005–2009), niedergelassene Kieferorthopädin seit 2010 in Leverkusen, Vorstandsmitglied ZA eG (2017–2021).

Vom Wissen zum Wandel – wie gelingt eine neue OFD-Praxis?

Paneldiskussion, 13:45–14:30 Uhr

Neue Erkenntnisse zur Diagnostik und Therapie orofazialer Dysfunktionen stellen etablierte Konzepte zunehmend infrage. Doch wie kann der Transfer eines Paradigmenwechsels in die therapeutische Versorgung vollzogen werden? Welche Veränderungen braucht es in Aus- und Fortbildung, welche Forschungsfragen sind prioritär und wie kann eine wissenschaftlich fundierte, interdisziplinäre Leitlinie Orientierung geben?

In der Paneldiskussion kommen Perspektiven aus Logopädie und Kieferorthopädie zu Wort. Gemeinsam diskutieren wir, welches Wissen in den jeweiligen Berufsgruppen vorhanden ist, wo Schnittstellen und Versorgungslücken bestehen und wie interdisziplinäre Zusammenarbeit konkret gestaltet werden kann. Im Mittelpunkt steht die Frage: Was braucht es, damit neue Evidenz tatsächlich in der Praxis ankommt – und wer übernimmt dabei Verantwortung?



Dr. h.c. Susanne Codoni

Dipl. Logopädin EDK, MAS KFKSc

Kurzvita

Ausbildung zur Sonderschullehrerin (Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik) und Logopädin, Weiterbildung und Zertifizierung als MF-Therapeutin, Craniosacral-Therapeutin und NLP-Trainerin. Die langjährige Berufspraxis mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen und Behinderungen mit Schwerpunkt „Craniofaziale Fehlbildungen“ führte zur Entwicklung des Konzeptes der körperorientierten Sprachtherapie k-o-s-t, des Systems ballovent® in Kooperation mit U. Hörstel und zur Eigenentwicklung des Lippen-Wangen-Zungentrainers.

Jahrelang tätig in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsspital Basel im Bereich Craniofaziale Fehlbildungen, Gesichtsverletzungen, Erkrankungen im orofazialen Bereich (aktuell Senior Consultant) und in privater logopädischer Praxis mit interdisziplinärer Ausrichtung. Humanitäre Einsätze in Entwicklungsländern mit ÄrztInnen und TherapeutInnen, tätig als Lehrbeauftragte an Fachhochschulen sowie Publikationen in Fachzeitschriften und -büchern. Beteiligt an der Entwicklung des Masterstudienganges Cranio Facial Kinetic Science der Universität Basel (medizinische Fakultät) und Mitglied der Studienleitung bis 2020, aktuell Dozentin. 2011 Verleihung der Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät der Universität Basel.

Was ist relevant?

Vom Befund zur therapeutischen Entscheidung – Orientierung in der Therapie orofazialer (Dys-)Funktionen

Vortrag 6, 14:30–15:15 Uhr

Die Betrachtung und Behandlung orofazialer Dysfunktionen (OFD) befindet sich im Wandel. Die therapeutischen Möglichkeiten haben sich in den vergangenen Jahren deutlich erweitert. Gleichzeitig wird immer klarer, dass eine erfolgreiche Therapie nicht allein von einzelnen Methoden abhängt, sondern von deren sinnvoller Einordnung in den individuellen Kontext der PatientInnen.

Der Vortrag lädt dazu ein, den Menschen mit seiner persönlichen Situation und seinen oralen Dysfunktionen in den Blick zu nehmen. Im Zentrum steht die Frage, welche Bedeutung die erhobenen Befunde für einzelne PatientInnen haben und wie daraus verantwortbare therapeutische Prioritäten abgeleitet werden können.

Gute therapeutische Entscheidungen entstehen dort, wo Wissen, klinische Erfahrung und die individuelle Lebenssituation der PatientInnen zu einem stimmigen Ganzen zusammenfinden. Kommunikation wird dabei zum entscheidenden Bindeglied. TherapeutInnen übersetzen komplexe Zusammenhänge und gestalten gemeinsam mit den PatientInnen einen verständlichen und tragfähigen Therapieprozess. PatientInnen tragen aktiv durch Erfahrungen, Ziele und Entscheidungen wesentlich zum Therapieerfolg bei. Der Vortrag versteht sich als Einladung, bekannte Inhalte neu miteinander zu verknüpfen und zu einem patientenbezogenen Gesamtkonzept zusammenzuführen. Vielleicht liegt die Zukunft unserer Therapie weniger in der Entwicklung immer neuer Instrumente als vielmehr darin, vorhandene Instrumente individuell einzusetzen und besser aufeinander abzustimmen.



Nicole Gyra-Brandt

Logopädin B.Sc.

Kurzvita

Von 1997 bis 2000 absolvierte Nicole Gyra-Brandt ihre Ausbildung zur Logopädin in Kreischau bei Dresden. Ab 2001 arbeitete sie in verschiedenen logopädischen Praxen in Mittel- und Oberfranken mit den Schwerpunkten „Sprachentwicklungsstörungen“ und „myofunktionelle Störungen“. 2006 entwickelte sie das LAT-AS-Konzept zur Behandlung von lateralen Aussprachestörungen und bietet dieses seit 2007 in Deutschland, Österreich und der Schweiz an. 2010 bis 2012 studierte sie berufsbegleitend „Angewandte Therapiewissenschaften“ an der Hochschule Fresenius in Idstein.

Mundmotorische Übungen in der Artikulationstherapie – warum sie nicht wie gewünscht wirken und welche Alternativen wir als Therapierende haben

Vertiefung 1, 15:30–17:00 Uhr

Mundmotorische Übungen zur Verbesserung der Beweglichkeit und des Kraftzuwachses von Artikulationsorganen gehören immer noch zum Repertoire der Therapierenden bei Artikulationsstörungen. Sie werden durchgeführt mit dem Ziel, das Sprechen zu verbessern.

(Aktuelle) Studien zeigen jedoch nicht den gewünschten Effekt von nicht-sprachlichen mundmotorischen Übungen hinsichtlich einer Verbesserung der Sprechleistung. Es wird daher empfohlen, direkt am Sprechen zu arbeiten. Hier kann es in der Therapie von Nutzen sein, mit Hilfe von Lautableitungen den gewünschten Ziellaut zu stimulieren.



Michael Helbing

Atem-, Sprech- und Stimmlehrer

Kurzvita

Michael Helbing ist Experte in den Bereichen Atempädagogik, Stimmtherapie, Sprecherziehung, Schlucktherapie, palliative Begleitung, Kommunikation und Stimmbildung. Neben dem Coaching von Berufssprechern unterrichtet er Gesang und Stimmbildung für Laien und Fortgeschrittene.

Michael Helbing ist bundesweit und im europäischen Ausland als Trainer und Ausbilder in den Bereichen Atem- und Stimmtherapie, Stimmbildung, palliative Begleitung, neurologische Therapie und Sprecherziehung in renommierten Fachkliniken und Fortbildungsinstituten tätig. Als Berufssprecher und Sänger wirkt er bei Lesungen, Konzerten und Sprechproduktionen mit.

Die obstruktive Schlafapnoe in der logopädischen Praxis

Vertiefung 2, 15:30–17:00 Uhr

Hinter der obstruktiven Schlafapnoe verbirgt sich ein nächtlicher Kollaps der Atemwege durch Tonusverlust im Rachenraum. Der Vortrag beleuchtet, wie Zungenposition, Kieferfunktion und Atemmuster diesen Engpass mechanisch beeinflussen. An der Schnittstelle zu Kieferorthopädie und Pneumologie wird hinterfragt, was die Logopädie und Atemtherapie hier leisten können. Teilnehmende erhalten einen Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen gezielter Trainingsprotokolle für die Praxis.



Lina Mazzone

*Sprachtherapeutin B.Sc.,
IBCLC, HP Psychotherapie*

Kurzvita

Lina Mazzone ist seit 2013 akadem. Sprachtherapeutin (B.Sc.), Still- und Laktationsberaterin IBCLC (2020), EFNB® (2018) und psychologische Beraterin. Sie hat zunächst in ambulanten logopädischen Praxen gearbeitet und sich über Jahre weiter fortgebildet, so dass sie 2018 auch für ein Jahr mit dem Schwerpunkt „Stillen“ auf einer Wochenbettstation in Hamburg gearbeitet hat. Seit 2019 ist Frau Mazzone selbständige Still- und Laktationsberaterin und arbeitet logopädisch mit Familien zu den Themen „Saug-, Schluck- und Fütter-/Ernährungsstörungen“ sowie „Orofaziale Dysfunktionen“ und seit 2024 als Heilpraktikerin für Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen bei ARFID. Sie hält als Dozentin außerdem Vorträge für Verbände und auf Kongressen.

Vom ersten Saugen zur ersten Kommunikation – logopädische Perspektiven auf das Säuglingsalter

Vertiefung 3, 15:30–17:00 Uhr

Die Grundlagen der Kommunikation entstehen lange vor den ersten Worten. Bereits im Säuglingsalter bildet Saugen die Basis für Ernährung, orofaziale Entwicklung und frühe Interaktion. Gleichzeitig sind Stillen oder Füttern zentrale Momente der Bindung und Kommunikation zwischen Eltern und Kind. Funktionelle Auffälligkeiten können sich als Stillprobleme zeigen und können so elementare Momente der frühen Kommunikation belasten.

Der Vortrag beleuchtet die Entwicklung früher oraler Funktionen aus logopädischer Perspektive und verbindet aktuelle Erkenntnisse zu Stillen, Bindung, Kommunikation und oraler Entwicklung. Möglichkeiten der frühen Förderung sowie die Rolle der Logopädie in der interprofessionellen Begleitung von Säuglingen und ihren Familien stehen im Mittelpunkt. Ziel ist es, die ersten Lebensmonate als entscheidende Phase für die Entwicklung von Funktion, Beziehung und Kommunikation zu verstehen.



Steffi Kuhrt

Logopädin

Kurzvita S.O.

Orofaziale Funktionstherapie – Funktionen im Fokus

Vertiefung 4, 15:30–17:00 Uhr

Die myofunktionelle Therapie geht schon dem Wortsinn nach davon aus, dass die Funktion der Muskulatur insuffizient ist und demnach trainiert werden muss, bevor an Funktionen gearbeitet werden kann. Die Orofaziale Funktionstherapie konzentriert sich vor allem auf die Erarbeitung physiologischer Funktionen und geht nicht davon aus, dass zunächst die Muskulatur gekräftigt werden muss.

In diesem Workshop schauen wir auf die Diagnostik und Therapie der orofazialen Dysfunktion bei kieferorthopädisch behandelten PatientInnen. Wir beleuchten den Aspekt der Muskelkraft, diagnostische Verfahren und ihre Aussagekraft. Videobeispiele geben Einblicke in das diagnostische und therapeutische Vorgehen und zeigen, welchen Einfluss Habits hierbei haben können.